

Gottesdienstanfänge: konkrete Beispiele

1

Grußwort

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.

Eingangswort

Gott, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Ps 36,6

Persönliche Begrüßung

Liebe Gemeinde

Das Licht des neuen Tages hat uns auch heute Morgen wieder geweckt. Was geruht hat, beginnt wieder zu leben. Der Gesang der Vögel begrüßte den Tag. Gott läßt über uns seine Sonne aufgehen. Und solange Gottes Sonne über uns scheint, wollen auch wir nicht aufhören, ihn zu preisen und zu loben, den Herrn des Himmels und der Erde.

Wir stimmen ein in das Lied 27.

Eingangsgebet

Gott,
an jedem Tag leben wir – verwöhnt aus deinen Quellen.
Dafür danken wir dir heute, an diesem neuen Morgen.
An jedem Tag füllst du unsere Hände neu mit Leben, randvoll und großzügig.
Dafür danken wir dir heute, an diesem Sonntag.

An jedem Tag sehen deine Augen auf uns.
Du bist uns nahe, auch wenn wir manchmal denken, du seiest weit weg von uns.
Für dein Nahe-Sein danken wir dir heute, in dieser Morgenstunde.
Amen.

Rolf Frei, Schiers, 2002

Grußwort

Gnade sei mit uns und Friede von Gott.

Eingangswort

Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Persönliche Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst an diesem Morgen. „Gott liebt diese Welt“ – So beginnt ein Lied in unserem Gesangbuch (RG 279), das heute im Zentrum des Gottesdienstes steht. Melodie und Text sind neueren Datums, deshalb bin ich froh, dass NN bei uns ist. Sie wird uns das Lied vorsingen, bis es uns selbst geläufig ist. Sein Autor, Walter Schulz, hat es vor 40 Jahren für einen Jugendsonntag komponiert und dementsprechend mit einer eingängigen Melodie versehen. Es hat nach seiner ersten Verwendung auch Erwachsenen zu gefallen vermocht und in der Folge in manchen namhaften Sammlungen Aufnahme gefunden.

Zunächst singen wir vom Morgenlied 557,1-4: „All Morgen ist ganz frisch und neu.“

Eingangsgebet

Zum Gebet und zu den anschließenden letzten beiden Strophen des angefangenen Liedes bitte ich Sie, aufzustehen:

Ewig lebendiger, ewig liebender Gott!

Wie die Sonne den Morgen bestimmt,
so bestimmt deine Gnade unser Leben.
Sie ist frisch und neu und ohne Ende.

Von ihr können wir uns beleben lassen, wenn wir matt sind,
wenn uns der Lauf der Welt, die Schmerzen der Notleidenden zusetzen.

Der Optimismus des Glaubens kommt uns oft unter die Räder.
Es ist gut, wenn wir ihn wieder neu lernen können,
in der Gemeinschaft dieses Gottesdienstes,
im Gespräch und Hören auf dein Wort,
im Singen der Lieder, im Spiel der Musik. Amen.

Lied 557, 5.6

Lesung: Hosea 11 (Lektorin)

Lied 18, 1-5: Der Herr, mein Hirte, führet mich.

Liedpredigt zu RG 279: Gott liebt diese Welt.

Hans-Ulrich Steinemann, Luzern, 2003

Was kann von einem eifersüchtigen Gott Gutes kommen?

Orgeleingangsspiel

Eingangswort

Wenn ich Gunst in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, so möge doch mein Herr in unserer Mitte mitziehen; wenn es schon ein halsstarriges Volk ist, so trag' unsere Schuld und unsere Sünde und nimm uns als dein Eigentum an!

Ex 34, 9

Begrüßung

Mit diesen Worten, mit denen Mose auf dem Berg Sinai seinen Gott anruft, möchte ich Sie, liebe Gemeinde ganz herzlich zu diesem Gottesdienst begrüßen!

Mich haben diese Worte Mose berührt: Sie drücken für mich etwas grundehrliches aus in der Beziehung zwischen Gott und uns Menschen, die Einsicht über die mageren Voraussetzungen, die wir als Menschen in das Bündnis mit Gott einbringen – damals wie heute – und, in der Bitte an Gott, die Mose nur sehr verhalten vorzutragen wagt, er möge doch in unserer Mitte mitziehen, die Klarsicht: Gott könnte auch ganz anders, als sich für uns zu interessieren!

Frei von Erwartungen und Ansprüchen an einen Gott, der dazu da wäre, uns Menschen zu bedienen, eröffnen mir diese Worte eine neue Perspektive: auf einen Gott hin, der ganz von sich aus die Begegnung mit uns sucht, sich sogar als ein eifernder, ja als ein eifersüchtiger Gott sich zu erkennen gibt!

Somit sind wir auch bei der Überschrift zu diesem Gottesdienst - Eine Frage, die sich angesichts der vielfältigen Fanatismen rund um den Globus stellt und uns zu schaffen macht:

Was kann von einem eifersüchtigen Gott Gutes kommen?

Ich freue mich auf diesen Gottesdienst mit Ihnen und darüber dass wir ihn heute zusammen mit dem Posaunenchor Nidelbad feiern. Herzlich willkommen!

Einführung ins Lied

Wenn wir diesen Gottesdienst mit Worten des Propheten Mose begonnen haben, stimmen wir ihn jetzt mit Worten an, die von einer neutestamentlichen Prophetin stammen, der Prophetin Maria!

Lied ,1-3 „Hoch hebt den Herrn mein Herz und meine Seele“

Gebet

Wer sich auf dich einlässt, Gott, lässt sich auf das Leben ein – das sagt mir dieses Lied – lässt sich auf ein Feuer ein, das alles verzehren möchte, lässt sich auf ein Unwetter ein, das alles mitzureißen droht, das umstürzt, arm macht – aber auch wiederum reich, was arm war, gesund, was krank war ...

Wer sich auf dich einlässt, Gott, setzt sich dem Leben ganz aus – das nehme ich aus dem Lied der Maria mit in mein eigenes Leben:

Viel Unbekanntes steht mir mit dir bevor – ja, im Grunde kann alles eintreffen und jeden Halt verliere ich im Angesicht meines Gottes –

und jeder Anspruch an dich als einer Versicherung gegen Unglück und Not, schwindet dahin. Wenn ich Maria richtig verstehe, will sie aber gerade diesem wilden Gott vertrauen, dem Gott, dessen Energie sie mitreißt, aus Bahnen heraus, die ihr vorgezeichnet worden waren, und die von nun an nicht mehr die ihren sind ... Und ich möchte ihr gerne folgen auf diesem sonderbaren Weg und dir, Gott, dem wilden, ungestümen, umstürzenden Gott mein Vertrauen schenken, weil ich weiß, dass bei dir das Leben und in dem Sturm, den du auslöst, Gerechtigkeit ist, eine Gerechtigkeit, die wir Menschen – auf uns gestellt – niemals erlangen werden, ja nicht einmal wirklich anstreben!

So reiß mich mit, mein Gott, Gott der Maria! und hilf mir, wenn – aufgewühlt vom Sturm des Lebens – mein Mut schwindet und mein Vertrauen auf dich klein wird. Dankbar für dieses Lied und den Weg, den die Worte der Maria mir eröffnen, bitte ich dich: erbarm dich meiner!

Lied 1, 4

Lesung: Ex 34. 4 - 8

Stille

Lesung: Mk 2, 1-12

Kommentar:

Ungeheuerlichkeit, Spannung, Erfassen des Zusammenhangs zwischen Heilung und Gewaltstaten Gottes

Lied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, 1 – 4

Lesung: Ex 34. 9-14.28-35

Predigt

Zwischenspiel

Mitteilungen

Lied und Gebet: Lied 556,1 „Schon zieht herauf des Tages Licht“ – Gebet

Lied 556,2 – Gebet

Lied 556,3 – Unser Vater

Lied 556, 5 + Amen

Segen

Lied 348 „Die Gnade unsres Herrn Jesus Christus“

Worte zum Abschied

Ausgangsspiel

Arend Hoyer, Thalwil, 2003

Erntedank

Eingangswort

Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was da lebt, nach deinem Gefallen.

Ps 145,15,16

Grüßwort

Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir feiern heute unser Erntedankfest, liebe Gemeinde.

Auch wenn wir nicht alle Bauern sind, liegt doch das tägliche Brot auf unserem Tisch, das irgendwo auf dem Acker eines Landwirts gewachsen ist.

Dafür sind wir dankbar!

Wir wissen, dass zum Leben mehr gehört als nur das Brot, das wir essen.

Wir erfahren jeden Tag, wie knapp dieses Brot in Gebieten ist, in denen Krieg und Hunger herrschen.

Hinter all diesen guten Gaben, die bei uns im Überfluss vorhanden sind, Gott als den Geber zu erkennen, ist wichtig.

Darüber denken wir in diesem Gottesdienst nach und überlegen, wofür wir Gott zu danken haben und wie wir diesen Dank für die Notleidenden fruchtbar machen können, so, dass es nicht bei leeren Worten bleibt.

Lied 543,1-3 „Herr die Erde ist gesegnet“

Gebet

Herr, unser Gott, wir sind hier, weil wir viel Grund zum Danken haben und es auch tun wollen. Das Leid in der Welt drückt uns oft so nieder, dass wir nicht einmal mehr einen Blick für all das haben, was du uns in unserem verschonten Land tagtäglich schenkst. Es fällt uns schwer, all das aufzuzählen, was wir dir verdanken. Es ist so viel! Unser ganzes Leben verdanken wir deiner Güte und alles, was dieses Leben erhält.

Das ist das Brot auf dem Tisch und dein gutes Wort der Liebe und der Vergebung.

Wir danken auch für das Angebot dieses Gottesdienstes, in dem wir singen und beten und uns über die so wunderschön geschmückte Kirche freuen.

Lass uns nicht vergessen, dass wir bei all unseren Leistungen und unserer Arbeit letztlich von deinem Segen und von dir leben. Amen.

Lied 543,4-6

Ruth Gimmel, Kantonsspital Aarau, 2003

*Eingangsspiel**Grüßwort*

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Persönliche Begrüßung

Mit diesem Wort aus dem 12. Kapitel des Lukasevangeliums möchte ich sie heute morgen ganz herzlich zu unserem Gottesdienst begrüßen.

Wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Gott hat uns mit unserem Leben viel anvertraut, und dazu gilt es, Sorge zu tragen. Unser Leben, unsere anvertrauten Gaben und die anvertrauten Talente werden in unserem Gottesdienst im Zentrum stehen.

Eingangsgebet

Ich lade Sie zum Beten ein:

Gott, heute ist Sonntag, wie schön!

Eine arbeitsreiche Woche liegt hinter uns und eine neue ebensolche folgt wieder, aber, heute - heute haben wir freie Zeit.

Ich kann mich entspannen,
Atem holen,
zur Besinnung kommen.

Ich kann mich freuen an Menschen, die mir lieb sind,
am Licht der Sonne,
am Singen der Vögel – und wer weiß, woran noch?

Ich kann dein Wort hören und deine Liebe feiern,
mit allen um mich herum, die an dich glauben.

Ich danke dir Gott, für diesen Tag, den du mir schenkst. Amen.

Lied 571,1-3, 5, „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“

Ich lade Sie nun zum Singen ein. Wir singen aus dem Lied 571 die Strophen 1 bis 3 und 5 und ich bitte Sie, dazu aufzustehen.

Lesung: Die Berufung Jeremias zum Propheten: 1,4-10

Zwischenspiel

Predigt: Das Gleichnis vom anvertrauten Geld: 25,14-30

Irène Scheidegger Bichsel, Steinhausen ZG, 2003